

4/2015: Energiewende ist mehr als Klimaschutz

Liebe Mitglieder, gemeinsam ist es uns nun endlich gelungen, den Wasserstoff etwas stärker in das Rampenlicht der Energiewende zu rücken. Diese Teamleistung wird auch in Zukunft erforderlich sein, denn die Energiewende stellt die Gesellschaft und die Industrie vor große Herausforderungen.

Der Umbau der Energiewirtschaft ist jedoch nicht nur eine Klimaschutzaufgabe, sondern bedeutet vor der weltweit steigenden Nachfrage nach Energierohstoffen eine unaufschiebbare Daseinsfürsorge ohne Alternative. Regionen wie Asien oder Afrika wachsen in einer Geschwindigkeit, die mit der der Nachkriegszeit hier in Europa vergleichbar sind. Industrie- und Wohnkomplexe entstehen in einem unvorstellbaren Umfang. Dort wo vor 20 Jahren NICHTS war, stehen heute Stadtteile mit 500.000 Einwohnern. Wo vor 10 Jahren 100.000 Fahrräder die Straßen nutzen, fahren heute 100.000 Autos. Flughäfen und Bahnhöfe, die unsere wie einzelne Terminals aussehen lassen, machen es deutlich. Der Energiehunger wird in den nächsten Jahrzehnten global explodieren.

Dieser Energiehunger wird Europa, besonders vor dem Hintergrund, dass sich die USA aus der globalen Energieressourcen- Sicherung mehr und mehr zurückziehen, vor existenzielle Herausforderungen stellen. Wenn Europa und allem voran Deutschland seinen Status als Industrienation mit sozial gerechten Ansprüchen beibehalten will, dann brauchen wir nachhaltige und verfügbare Alternativen. Die Energiewende ist somit nicht nur ein Klimaschutzprogramm, sondern sie ist unweigerlich ein Bestandteil der Industriekampagne 4.0.

Sicherlich bereiten die Probleme in der Energiebranche vielen schlaflose Nächte, und viele Bürger sorgen sich um den Industriestandort Deutschland. Aber eines ist sicher – ohne den direkten uneingeschränkten Zugang zu wirtschaftlich verfügbaren Energieressourcen wird man sich die Frage des Erhalts des Industriestandortes nicht mehr stellen müssen. Der Niedergang unseres Wohlstandes wäre damit besiegelt. Dieses gilt es zu vermeiden!

Europa verfügt kaum über eigene fossile Energieressourcen. Mit der „Energiewende“ kommen wir daher nicht nur unserer Verantwortung gegenüber dem Klima nach, sondern auch unserer sozialen Verpflichtung einer nachhaltigen und sozial gerechten Daseinsfürsorge. Jeder, der den Sinn der Energiewende infrage stellt, ignoriert die globalen Entwicklungen und handelt verantwortungslos gegenüber der Gesellschaft.

Wir sollten uns daher nicht mehr über Energiewende JA oder NEIN streiten, sondern vielmehr gemeinsam die Energiewende zum Erfolg führen. Wie können wir fluktuierende Energieträger wie Wind und Sonne versorgungssicher und planbar machen? Wie können wir den Umbau wirtschaftlich meistern? Welche Strategien sind die richtigen, um während des Umbaus nicht den Anschluss an die Weltwirtschaft zu verlieren? Das sollten die ausschließlichen Fragen sein.

Die Lösung findet man definitiv nicht ausschließlich in einem Energiesektor, sondern in der Integration aller drei Sektoren. Hier wird der Wasserstoff zukünftig eine wichtige Rolle einnehmen. Ohne den Energieträger Wasserstoff lassen sich, trotz immer wieder anderweitig populär diskutierter Illusionen, die drei Sektoren nicht in der erforderlichen zeitlichen Flexibilität verbinden. Und ohne die Flexibilität kann man halt 50 Hz nicht sicher jeden Tag liefern.

Die Aufgabe besteht somit darin, der Politik diese Zusammenhänge verständlich zu vermitteln und entsprechende Vorschläge zur kurzfristigen Markteinführung von Wasserstoff vorzustellen. Wir werden daher den Schwerpunkt unserer Tätigkeiten für 2015 / 2016 auf den aktiven Dialog

4/2015: Energiewende ist mehr als Klimaschutz

mit Entscheidungsträgern in Politik, Verwaltung und Wirtschaft auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene bei der strategischen Planung der Energiewirtschaft hinsichtlich der Entwicklung, Definition und Formulierung von Programmen zur Förderung und der Markteinführung des Energieträgers Wasserstoff in die Energiewirtschaft legen. *wd*